

ziplinen und Bildungsanbieter in Forschung und Praxis geschaffen werden. Dabei ist die Weiterentwicklung von innovativen Ansätzen und Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern über Grenzen hinweg eine Herausforderung vor der Praktiker/-innen und Forscher/-innen stehen.

Zudem ist es wichtig, geeignete Evaluationsinstrumente für Bildungsangebote im Kontext von Globalem Lernen und BNE in einem transdisziplinären Prozess zu entwickeln. Die Tagung hat gezeigt, dass engagierte Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen diese Themen ‚anpacken‘ wollen. Notwendig sind hierfür jedoch auch entsprechende politische Rahmenbedingungen, die diese Prozesse innerhalb von Schulen, außerschulischen Bildungsträgern und Wissenschaft unterstüt-

zen. So wäre eine Folgetagung zu Forschung und Praxis von Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung wünschenswert, um entstandene Diskussionen fortzuführen sowie Synergien und Kooperationen auszubauen.

Weitere Informationen unter <http://www.leuphana.de/institute/infu/aktuell/archiv/tagung-theorie-und-praxis-globales-lernen-und-bne-2012/vortraege.html>.

Sonja Richter, Institut für Umweltkommunikation,
Leuphana Universität Lüneburg, sonja.richter@leuphana.de
Marion Rolle, VEN-Fachstelle für Globales Lernen,
rolle@ven-nds.de

Be quiet – die Welt aus anderen Perspektiven entdecken

Ibrahim, ein palästinensischer Junge, hat viele Fragen. Aber der Vater antwortet nicht, weicht aus. Der Tod des Onkels, die Beerdigung, das Geschrei der vielen Menschen – und schließlich das blutverschmierte Palästinensertuch. Was ist geschehen? Warum schweigt der Vater? Warum versteckt er das Tuch bei der Kontrolle an der Grenze?

Es macht sich eine spannungsgeladene Stille breit, als Vater und Sohn nach Hause fahren, Grenzen überqueren und Blicken ausweichen müssen. Die Ruhe wird nur durch das Fragen durchbrochen – immer wieder. Das unbeantwortete Fragen wird schließlich zu Wut und Zorn, die der Junge an seinem Vater auslässt.

Kurzfilme wie diese erzählen Welt, machen Spannung und Unruhe nachvollziehbar, lassen Licht auf komplexe Zusammenhänge fallen, nur für einen kurzen Moment, nur einen Spalt breit. Es entstehen beim Betrachter eigene Fragen, manchmal auch ein wenig Wut – er kann nur zuschauen und nicht eingreifen.

Es bleibt der Versuch zu verstehen, warum das Schweigen des Vaters ein Schutz für den Sohn ist. Es bleibt Empörung über das Leid. Es bleibt das Reden – miteinander – über Ibrahim und seinen Vater ...

Dieser und andere Kurzfilme standen im Mittelpunkt einer Tagung unter dem Titel „Perspektiv(en)wechsel“ im November 2012. Organisiert und angeregt wurde das Treffen von der Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen, inhaltlich unterstützt vom Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit / EZEF.

Ziel war es, durch filmische Erzählungen und Darstellungen vielfältige Perspektiven nachvollziehbar zu machen und mit eigenen Perspektiven, Erfahrungen, Gedanken und Wertigkeiten zu konfrontieren. Eingeladen waren Dozierende und Referent/inn/en aus der kirchlichen Bildungsarbeit. Daraus entstand eine weitere Zielperspektive: über Möglichkeiten und Grenzen eines Perspektivwechsels für das Bildungsgeschehen zu reflektieren.

„Perspicere“ aus dem Lateinischen kann mit dem Verb „durchschauen“ übersetzt werden. Damit wird bereits in dieser

etymologischen Rückschau angedeutet, dass es sich bei einer perspektivischen Wahrnehmung nicht nur um ein Anschauen, sondern gleichzeitig um ein Durchdringen der Lebenswelt handelt – allerdings aus einem jeweils spezifischen Blickwinkel heraus. Zwei Gedanken folgern daraus: Erstens benennt Perspektive nicht nur den besonderen Standpunkt, sondern auch das damit verbundene Verständnis. Zweitens erschließt sich mehr als nur ein begrenzter Blickausschnitt von Welt: Diese wird verstehend durchschaut mit Schlussfolgerungen für weiterführende Zusammenhänge.

Die bewusste perspektivische Wahrnehmung macht deutlich, dass jede Perspektive ihre eigene An- und Durchsicht der Wirklichkeit eröffnet. Die Sehenden können mit dieser Vielfalt spielen, verschiedene Blicke und Winkel auf die Wirklichkeit wagen und gedanklich verarbeiten. Die bewusst wahrgenommene Perspektivenvielfalt eröffnet einen Zugang zu Komplexität und verwehrt die Verabsolutierung einer – der eigenen – Perspektive.

Globales Lernen in der Bildung will demnach einseitige Sichtweisen, Vorurteile und Selbstreferentialitäten stören und zu neuen Perspektiven anregen. Ein pädagogisch, theologisch oder politisch begründeter Perspektivwechsel verlangt aber auch nach einem offenen Austausch darüber, was gesehen, verstanden und gedeutet wird. Dieser Austausch war jedenfalls bei der Tagung sehr anregend.

Weitere Informationen: Arbeitsstelle Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen am Comenius Institut, Prof. Dr. Dirk Oesselmann – oesselmann@eh-freiburg.de

Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit / EZEF – Bernd Wolpert – info@ezef.de

Prof. Dr. Dirk Oesselmann
oesselmann@eh-freiburg.de